

# Der sächsische Erzähler,

## Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Anteblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, der Königl. Schul-Inspection u. des Königl. Hauptsteueramtes zu Pausen, sowie des Königl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs u. Sonnabends, und kostet einschließlich des Sonnabends erscheinenden „belegteilsigen Beilage“ vierteljährlich 1 M., 50 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. Siebenunddreißigster Jahrgang.

Insertate, welche in diesem Blatte die meiste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Copie 10 Pf. Einmaliger Inseratenbetrag 25 Pf.

Von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht soll

den 1. März 1883

das dem Steinarbeiter Carl August Just in Stacha zugehörige Hausgrundstück Nr. 33B des Catasters für Stacha und Nr. 79 des Grund- und Hypothekencatasters für diesen Ort, welches Grundstück am 29. November 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1000 Mark

gehandelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Bischofswerda, am 30. November 1882.

Königliches Amtsgericht.  
Rüchler.

Freitag, den 8. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr,

Sollen im Seeliger'schen Gasthose zu Uhlst a. L. 6 Gänse, 3 Hiegen und 1 Schwein meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 2. Dezember 1882.

Appolt, Ger.-Boll.

Sonnabend, den 9. Dezember 1882, Mittags 12 Uhr,

Versteigerung eines Glaschranks und eines Sopha's in der Caspar'schen Schankwirthschaft zu Frankenthal.

Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 5. Dezember 1882.

Appolt, Ger.-Boll.

### Politische Weltchau.

Für einen großen Theil unseres deutschen Reiches war die vergangene Woche höchst unheilvoll. Um diese Jahreszeit sind es sonst zuweilen starke Schneefälle, welche Verkehrsstockungen erzeugen; wir aber leben in einem Jahre, wo die ungeheuersten Wassermassen zur Erde niederstürzen und die Fluthen verheerend die Ufer überschreiten, ohne daß eine Eisstauung nothwendig wäre. Erst wurde das südliche und südöstliche Stromgebiet der Alpen heimgesucht und Südtirol wie Oberitalien vom Unglücke schwer betroffen. Jetzt ist es das Stromgebiet des Rheins, wo das nasse Element beispiellose Verheerungen angerichtet. Der Wasserstand des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse erreichte eine Höhe, wie noch niemals in diesem Jahrhundert. Die Wassermengen kommen nicht allein von den Alpen, sondern auch von den deutschen Mittelgebirgen; ein großer Theil des deutschen Westens hat durch die Ueberschwemmungen schwer zu leiden und auch das deutsche Donaugebiet ist davon nicht ganz verschont geblieben. Die Voraussetzung kosmischer Einflüsse gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Wir meinen da nicht nur jene Einflüsse, wie sie in der Erscheinung von Ebbe und Fluth zu Tage treten, nicht nur jene Wirkungen, welche aus der Anziehungskraft großer Körper sich erklären lassen, sondern jenen directen materiellen Zusammenhang zwischen dem Weltganzen und der Erde, wodurch die Vorstellung aufgehoben wird, als ob die Stoffmassen des von uns bewohnten Weltkörpers quantitativ gar keine Veränderung erleiden könnten. Außer dem Rheins- und dem Maingebiet wurde auch das Neckarthal, das Tauberthal und das Kocherthal von den Ueberschwemmungen heimgesucht. Daß es nicht allein schmelzende Schneemassen der Alpen, sondern directe Regengüsse waren, welche an vielen Orten die Ueberschwemmungen erzeugten, geht daraus hervor, daß auch die Nebenflüsse der Kocher, der Tauber und des Neckar, welche nicht in den Alpen entspringen — auch beispielsweise die Regnitz, die schon tief in der Mitte Deutschlands ihren Flußlauf hat — große Ueberschwemmungen anzurichten vermochten. Selbst die Flüsse Thüringens haben ihre Ufer überschritten. Es sind dies ganz ungewöhnliche Elementarerscheinungen. Die Elemente spotten der Gewalt des Menschen.

Im preussischen Landtage brängten die Nachrichten vom Rheine das Interesse an den politischen Fragen in den Hintergrund. Auf den Kaiser selbst haben die eintausenden Hubschotten tiefen Eindruck gemacht, so daß er den Minister

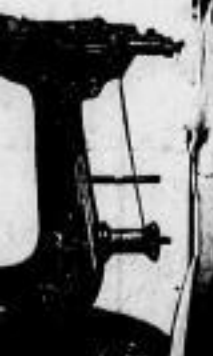
v. Puttkammer nach jenen unglücklichen Gegenden entsandte, um an Ort und Stelle sich über die Größe der Verheerungen zu orientiren. Was die sonstigen Mittheilungen vom Landtage anlangt, so ist die Steuervorlage eine der interessantesten Materien. Auf das Tabakmonopol scheint die preussische Regierung nun definitiv Verzicht zu leisten, aber das Surrogat dafür soll eine Mehrbesteuerung der Wirthshäuser, Branntweinschänken und des Tabakverkaufs dienen. Als Compensation beabsichtigt man die vier untersten Stufen der Classensteuer zu beseitigen. Das neue Gesetz wird aber so einschneidend wirken, daß genau dieselbe Wirkung entstehen muß, als wenn die Abgaben von den geistigen Getränken und dem Tabak eine bedeutende Erhöhung erfahren hätten. Nun gilt aber das Gesetz — vorausgesetzt, daß es zu Stande kommt — bloß für Preußen, während die übrigen Staaten des deutschen Zollgebiets von demselben nicht getroffen werden. Fürst Bismarck muß also dafür sorgen, daß sein Steuersystem auf das ganze deutsche Reich übertragen wird, oder Preußen steht sich dem Nachteile ausgesetzt, daß es ganz andere Preisverhältnisse hat, als das übrige Deutschland. — Der deutsche Reichstag nahm am vergangenen Donnerstag seine Sitzungen nach mehrmonatlicher Vertagung wieder auf und zwar mit einer Sprachenfrage. Der Antrag der Abgg. Winterer und Genossen stand zur dritten Berathung; den Mitgliedern des Elsässer Landesauschusses zu gestatten, bei den Verhandlungen sich auch der französischen Sprache bedienen zu dürfen. Es war brav vom Reichstag, trotz Windhorst und Mercaleum Befolge diesen Antrag abzulehnen, denn sonst würde man im Reichslande der deutschen Sprache mit eigenen Händen das Grab graben. Welcher Jubel in Frankreich ausgebrochen wäre, wenn der Reichstag einer kleinen Bevölkerungscasse in Elsaß-Lothringen zu Gefallen, die unausgesprochen die Hoffnung auf Wiederherstellung der französischen Herrschaft lebendig erhält, Hilfe geleistet hätte, kann sich Jeder selbst sagen. — Der Bundesrath hielt am 28. November eine Plenarsitzung ab, in welcher die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 und wegen Abänderung des Reichsbeamtengesetzes genehmigt wurden. Desgleichen billigte die Versammlung die gleichzeitige Vorlage der Etats für 1883 und 1884 im Reichstage. Beide Etats sind am Donnerstag dem Reichstage zugegangen; freudige Aufnahme fand namentlich der letztere nicht, denn er wurde von der linken Seite des Hauses mit „Oho“-Rufen begrüßt.

Im Oesterreich war es vergangene Woche politisch ganz still. Das Hauptinteresse wendet sich dort der am nächsten Dienstag erfolgenden Eröffnung der Reichsrathssession zu. Wie gewöhnlich, so gehen auch diesmal der parlamentarischen Campagne Gerüchte über neue Parteibildungen vorher, welche aber in diesem Falle, soweit sie sich auf die im Werden begriffene „Mittelpartei“ beziehen, einer gewissen Basis nicht entbehren. Diese Mittelpartei wird sich um den Grafen Coronini als parlamentarischer Club gruppiren und will weder als oppositionell noch als ministeriell gelten. Inbessen gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob der Coroninisch zur Unterstützung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf der Bildfläche des Reichsrathes erscheinen sei, um gelegentlich ein Gegengewicht zu einer oder andern Fraction der Reichsraths-Majorität bilden zu können. — Bei den kürzlich in Prag stattgefundenen Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Collegium sind die vier deutschen Stadtverordneten den czechischen Candidaten unterlegen.

Trotz des günstigen Wahleresultates in Italien sitzt das Ministerium doch nicht so fest im Sattel, wie man anfänglich vermutete. Es scheint, daß die Majorität der Regierung, die Anfangs auf 300, neuerdings, nach Maßgabe der jüngsten ministeriellen Truppenschau aber nur auf knapp 250 Köpfe veranschlagt wird, doch nicht so verlässlich sei, daß sich das Cabinet ganz sicher fühlen kann. Wird doch berichtet, daß in der letzten Sitzung, in welcher die Subgcommission gewählt wurde, die Wahl der von dem Conferenzpräsidenten gewünschten Mitglieder, für die er mit Hinweis auf die Cabinetsfrage eintrat, nur mit 20 Stimmen Majorität erfolgt sei. Wenngleich die Opposition unterlag, soll doch ihre Stärke sich als so ansehnlich bewiesen haben, daß Depretis statt der Anfangs erwarteten Differenz von 50 mehr als dreimal soviel Gegner auf der Linken sieht. Unter solchen Umständen sieht sich Depretis auf die Nothwendigkeit hingewiesen, bei Zeiten seine Gegenvorkehrungen zu treffen, die darin bestehen, einen Theil der Opposition von der Rechten für das Cabinet zu gewinnen und auf diese Weise eine Mittelpartei zu bilden. — Herr von Giers will gegenwärtig in Rom. Seine Ankunft wird von der ministeriellen Zeitung „Messagna“ als ein glückliches Vorzeichen einer Annäherung Rußlands an Deutschland, Oesterreich und Italien begrüßt. Das Blatt fährt hierbei aus: „Da die französische Republik im Sterben begriffen, die Republikaner jedoch entschlossen seien, wie Napoleon die letzte Karte in einem Kriege auszuspielen, ehe sie unmanlich, wie die Juli-Monarchie fallen, immerhin aber für



SEIDEL & NAUMANN'S Nähmaschinen



Frankreich die Sicherheit unserer Grenzen bedro-  
he, welche die anarchoischen Vertrieben Europa's  
kräftigen thäten, ihm nun die Umänderung der  
großen Continental-Monarchien doppelt noth, denn  
es gelte, Europa die Wohlthaten des Friedens und  
der Ordnung zu sichern."

Auch Frankreich litt an politischem Unter-  
haltungskost, weshalb man dort zum Matsch seine  
Zuflucht nahm. Des Pabais Kern ist folgender:  
Gambetta soll in einer bei ihm abgehaltenen Ver-  
sammlung seiner Getreuen den General Campenon,  
Kriegsminister unter Gambetta, als Landhaken für  
die Präsidentschaft der Republik aufgestellt und  
fogar den fremden Diplomaten hiervon Kenntniß  
gegeben haben. Die legitimitische „France“ brachte  
dieses Gerücht, welches begreiflicher Weise großes  
Auffsehen erregte, zuerst; die gambettischen Organe  
dementirten dasselbe natürlich, aber Gambetta soll  
thatsächlich die Eventualität, Präsident Grevy durch  
General Campenon zu ersetzen, erdichtet haben, und  
dies nicht nur in Freundestreifen. In allen Zirkeln  
von Paris ward diese Angelegenheit auf das Eif-  
rigste erörtert, und das Verhalten Gambetta's einer  
sehr abschälligen Kritik unterzogen. Daneben bildet  
die eigenthümliche Verwundung Gambetta's mit  
das Tagesgespräch der Pariser; der Ex-Dictator  
verwundete sich, wie es heißt, durch ungeschickte  
Handhabung eines Revolvers, wobei derselbe sich  
entsetzt, an der Hand. Die Wunde wird als unge-  
fährlich, jedoch als sehr schmerzhaft bezeichnet. —  
Der „Temps“ sucht in einem Artikel das Recht  
Frankreichs, das Protectorat über die Westküste von  
Madagaskar auszuüben, nachzuweisen, wobei er zu  
dem Schlusse kommt, daß die kriegerischen Stämme  
der Sakalaven und Dialaren Frankreich als ihren  
natürlichen Protector betrachteten, da sie entschlossen  
seien, das Joch der Hasas nicht länger zu tragen.

Das Verhältnis Englands zu Frankreich  
blieb auch in der abgelaufenen Woche noch anauf-  
geklärt. Das Londoner Cabinet zeigte offiziell seinen  
Entschluß an, die in der ägyptischen Frage bisher  
bestandene Controle zu Zweien aufzugeben, bot aber  
Frankreich dafür eine Compensation an. Aus den  
Depeschen geht hervor, daß das englische Cabinet  
Frankreich ersucht hat, die Natur der von ihm ge-  
wünschten Compensation wissen zu lassen. Aber der  
französische Minister des Auswärtigen, der sich stets  
für die Aufrechterhaltung der Controle ausgesprochen,  
wollte keine Initiative ergreifen und vielmehr Eng-  
land es überlassen, Propositionen zu machen. Diese  
Propositionen liegen gegenwärtig der französischen  
Regierung zu Prüfung vor. — Die neuerlichen  
Mordfälle in Irland haben dargethan, daß die  
Unternehmungslust und Verwegenheit des irischen  
Geheimbundes in letzter Zeit eher zu als abge-  
nommen hat. Die Stimmungsberichte aus Dublin  
lauten sehr düster. In allen Classen der dortigen  
Bevölkerung herrscht große Aufregung. Weitere  
Entwicklungen über die ausgebreitete Verzweigung des  
Mordbundes vermehren die Aufregung, obwohl die-  
selben vielfach der erhitzen Phantasie oder böse-  
williger Erfindung ihren Ursprung verdanken.  
Thatsache ist, daß eine große Anzahl hervorragender  
Persönlichkeiten bedroht ist. Die Regierung hat  
infolge dessen wieder zu Ausnahmemaßregeln greifen  
müssen. Der Vicelkönig erließ deshalb eine Procla-  
mation, welche für Stadt und Grafschaft Dublin  
den Artikel des Gesetzes über die Unterdrückung von  
Verbrechen in Kraft setzt, wonach die Polizeilagenten  
befugt sind, alle Personen zu verhaften, die der  
Ausübung ungesetzlicher Handlungen verdächtig sind  
und zwischen Sonnenaufgang und Sonnenaufgang  
auf den öffentlichen Straßen angetroffen werden.

In der Türkei hat ein Ministerwechsel statt-  
gefunden. An Stelle des Conceilpräsidenten Said  
Pascha ist Achmed Wefik Pascha getreten. Es muß  
etwas ganz Außerordentliches geschehen sein, daß  
der Sultan sich entschloß, eine so vollständige Um-  
änderung des Cabinets vorzunehmen. Jedermann  
denkt selbstverständlich sogleich an die Verschwörung,  
die nach den neuerdings eingelaufenen Nachrichten  
ganz außerordentliche Dimensionen zu haben scheint  
und sich nicht nur auf einige Großwürdenträger,  
sondern auf das Cabinet, die Garde und einen  
Theil des kaiserlichen Hofstaates erstreckt haben soll  
— wenn nämlich die Meldungen nicht unmäßig  
übertreiben. Mit Fuad Pascha, dem Commandeur  
der Leibwache, wurde verhaftet: der Rusfi von  
Zaschibja, ein General und ein Oberst der ischer-  
kessischen Dragoner, sowie mehrere Offiziere der  
Palastgarde, sämmtliche unter der Anklage, eine  
Verschwörung gegen das Leben des Sultans und  
des Kriegsministers angezettelt zu haben. Die  
Untersuchungscommission hält ihre Sitzungen im  
Yildiz-Kiosk ab. Infolge der gegen Fuad Pascha  
eingeleiteten Untersuchung sind ferner auch 120 im

Palast bedienstete Ueberflüssigen eingekerkert und in  
ihre Heimath geschickt worden. Der Groß-Kausch  
des Palastes ist in Ungnade gefallen, weil er, als  
Chef der geheimen Polizei des Palastes, nicht zuerst  
das Complot entdeckt hatte, welches dem Sultan  
blies durch eine dem Palaste fern stehende Person  
veranlassen worden war. Der allgemeine Eindruck  
von der Sache ist in Constantinopel jedoch der,  
daß es sich um eine bloße Intrigue handelt und  
Niemand sich gegen den Sultan verschwor. Es ist  
möglich, daß Fuad Pascha oder die anderen Be-  
schuldigten unehrerbietige Aeußerungen gegen den  
Sultan haben fallen lassen; ein Weiteres in Be-  
treff ihrer liege gewiß nicht vor.

Der Herzog Bernhard von Meiningen, Vater  
des regierenden Herzogs, geb 17. December 1800,  
ist am 3. December Nachmittags gestorben.

Der Reichscanzler Fürst Bismarck, welcher  
Sonntag früh mit seiner Gemahlin und seinem  
ältesten Sohne, Grafen Perbert, Barzin verlassen  
hat, ist Abends 6 Uhr mit dem fahrplanmäßigen  
Curzuge in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung  
hatten sich Graf Wilhelm und Graf Ranau nach  
dem Stettiner Bahnhof begeben. In Mietzhausen  
begab die fürstliche Familie sich nach dem Palais in  
der Wilhelmstraße. — Se. Majestät der Kaiser  
conferirte am Montag Nachmittags eine Stunde  
mit dem Reichscanzler Fürsten Bismarck.

Die Vertagung des Reichstages, dessen Vänke  
jetzt schon recht bedeutende Lücken aufweisen, glaubt  
man am nächsten Sonnabend eintreten lassen zu  
können. Am Donnerstag wird die erste Lesung des  
Stats beginnen, Freitag ist katholischer Feiertag und  
am Sonnabend wird die erste Etatsberatung wohl  
beendet werden können. Bei der Etatsberatung  
erwartet man die Anwesenheit und die Theilnahme  
des Reichscanzlers. Die Commissionen werden  
während der Vertagung, die wohl bis Anfang Fe-  
bruar währen wird, in Thätigkeit bleiben.

Berlin, 30. November. (Eugen Richter ent-  
thront.) Die Auseinanderlegung innerhalb der Fort-  
schrittfracation zwischen den Herren Hänel und Eugen  
Richter hat einen weiteren Fortschritt gemacht, indem  
in ihrer Sitzung vom 28. Nov. die Fraction sich  
mit einer Zweidrittel-Majorität gegen den Richter-  
schen Standpunkt ausgesprochen und dadurch Herrn  
Richter veranlaßt hat, aus dem Vorstande auszutreten  
und die Leitung der Landtagswahlen niederzulegen.

Berlin, 4. December. Bei der heutigen Er-  
gänzungswahl zum Abgeordnetenhaus im 4. Ber-  
liner Landtagswahlkreise an Stelle des Herr Eugen  
Richter waren von 883 Wahlmännern 790 er-  
schienen, von denen 637 für Rechtsanwalt Wundel  
(Fortschritt), 152 für Regierungsrath Steinbrück  
(conservativ) und 1 für Prediger Neßler (Fortschritt)  
stimmte.

Aus Wien wird unterm 1. December gemeldet:  
Der Gemeinderath hat heute nach lebhafter Debatte  
über den Ministererlaß, betreffs Errichtung einer  
czechischen Schule in Wien, eine Resolution be-  
schlossen, welche das Vorgehen der Regierung in  
dieser Frage als eine rechts- und geschwundene Ve-  
einträchtigung der in Niederösterreich allein geltenden  
deutschen Landessprache bezeichnet.

Aus Wien theilt das „W. T.“ mit, daß die  
österreichische Regierung außer dem Budget neue  
Steuervorlagen über Aenderung der Erwerbsteuer,  
Rentensteuer, Besteuerung von Actiengesellschaften  
und Personal-Einkommensteuer beim Reichsrath ein-  
bringen wird.

Wie aus Rom unterm 2. December gemeldet  
wird, genehmigte die Deputirtenkammer einstimmig  
die an den König zu richtende Adresse. In der-  
selben heißt es u. A.: Italien wünsche gute inter-  
nationale Beziehungen, getragen von gegenseitiger  
Achtung der Pflichten und Rechte, es vergesse nicht,  
daß jedes civilisirte Volk zur Erhaltung des Friedens  
mitwirken solle, so lange seine Interessen und seine  
Würde nicht verletzt seien.

S a c h e n.

Ueber das Befinden des erkrankten Prinzen  
Albert, Königl. Hoheit, geht dem „Dr. Z.“ folgende  
Mittheilung zu: Auch im vergangenen Monat kehrten  
bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albert die  
Schleimhautblutungen öfters wieder und ist eine  
Besserung im Befinden des hohen Kranken nicht  
zu constatiren.

Bischofswerda, 5. Dec. Am vergangenen  
Sonntage wurden aus der dichtbesetzten Gaststube  
des Gasthauses zum goldenen Löwen zwei neue  
Uebersieger und zwei Flühhäute gestohlen. Die wir  
nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist es unserm  
umsichtigen Herrn Gendarm Thof schon gestern  
Morgen gelungen, den Dieb in der Person eines

Diensthächtes Geßler aus Schöden, befehligt im  
Stache, zu ermitteln und zu verhaften. Die oben  
benannten gestohlenen Gegenstände sind auch sämmt-  
lich wieder herbeigebracht worden.

5. December. Am Sonntag Abend sank  
die Temperatur bei heftigem Südostwind auf 11  
Grad R. unter den Gefrierpunkt. Am Montag trat  
heftiger Südwest ein, so daß kaum auf dem  
Wegen ein Fortkommen möglich war, die Kälte hat  
sich bedeutend gemindert, gegenwärtig, Dornittag  
halb 11 Uhr, 1 Grad Wärme.

8. Baugen, 2. Decbr. (Landgericht.) Mit  
dem Zwicker auf der Nase präsentirte sich heute dem  
Gerichtshofe als Angeklagter der Sprachlehrer Dr.  
der Philosophie Albert Müller, geboren zu Glah-  
seit Jahren schon ohne feste Existenz, und zumeist  
bei seinen Eltern in Erden wohnhaft. Sein Vor-  
leben scheint das musterhafteste nicht gewesen zu sein,  
wenigstens nach seinem Personalbogen zu urtheilen.  
Die Sache, welcher der Herr Doctor seine heutige  
Anwesenheit auf der Anklagebank verdankt, ist ein  
Betrug, begangen im strafbaren Rückfalle und zum  
Schaden des Gastwirths Grube in Großpostwitz.  
Noch vor Eintritt in die Verhandlung erhebt sich  
der Angeklagte und protestirt gegen die heutige Ab-  
urtheilung, da ihm die Ladung nicht ordnungsgemäß  
vor 7 Tagen behändigt worden sei. Der Präsident  
bedeutet ihm, daß er doch zur ersten Verhandlung, wo  
er ausgeblieben, richtig geladen sei und daß man  
den Termin außerordentlich schon auf heute, um die  
Sache schnell zu Ende zu bringen, angesetzt habe.  
In etwas naiver Weise meinte der Herr Doctor,  
daß er gegen die heutige Verhandlung dann nicht  
protestiren wolle, wenn er freigesprochen würde.  
Selbstverständlich wurde auf eine derartige Pro-  
position nicht eingegangen, der Termin ohne viel  
Federelesen aufgehoben und der Gerichtsdiener be-  
deutet, den Angeklagten, der, weil er zur ersten Ver-  
handlung sich nicht eingestellt, in Haft sitzt, wieder  
aufzuheben. Der Herr Doctor wird nun warten  
können, bis er an die Reihe kommt. Oder wollte  
er sich vielleicht ein längeres Freiloß verschaffen?  
A Umfchau in der Lausitz, 3. December.

Durch Feuer wurden vernichtet: die Scheune des  
Posthalters Lorenz zu Hohenwerda (pr. L.) mit ca.  
100 Schock Hafer und einige Stunden später eben-  
dieselbst die Scheune des Ackerbürgers Schmalzer;  
Scheune und Schuppen des Waprungsbesizers Rood  
zu Guttau (dieselben Gebäude waren schon vor 3  
Jahren abgebrannt) mit allen Vorräthen; das Ge-  
bäude des Häuslers Friedrich zu Ottenhof (pr. L.).  
— Beim Auffahren eines Güterzugs auf eine Reihe  
stillstehender Wagen zu Eßbau sind mehrere Wagen  
zertrümmert und ein Bremser nicht unerheblich ver-  
letzt worden. — Der Maurer Falz aus Nieder-  
Friedersdorf wurde bei einem Neubau zu Ebersbach  
von einem schweren Stein getroffen und erschlagen.  
— Zu Kottbus (pr. L.) ist seit ca. 4 Wochen ein  
junger Offizier der dortigen Garnison verschwunden.  
— In Nieder-Horka (pr. L.) sind auf dem Ritter-  
gute an 200 Schafe einer ansteckenden Krankheit  
(wahrscheinlich Milzbrand) erlegen. — Der Gewerbe-  
verein zu Jittau gedenkt eine „Lehrlings-Vermittelungs-  
stelle“ zu gründen. — Das 60jähr. Jubelpaar Thonig  
zu Cunnewalde erhielt ein Gnadengeschenk von  
50 Mk. von Sr. Maj. dem König Albert. — Herr  
Diaconus Steglich zu Cunnewalde kommt als Pfarrer  
nach Lomitz und ist dessen Stelle mit 2252 Mark  
70 Pf. Gehalt erledigt. — Zur Renovation der  
Nicolaitirche zu Görlitz sind 20,000 M. bewilligt worden.

Auf Schloß Hainewalde bei Jittau verschied  
am Mittwoch in seinem 77. Lebensjahre der Ma-  
joratsherr Ernst Gustav Hermann von Ryaw nach  
längerer Krankheit.

Herr Fabrikant Schön zu Borna hat der  
dortigen Gemeinde einen neuen Leichenwagen gestiftet,  
der demnächst in Gebrauch kommen soll.

Gegenwärtig finden statistische Erhebungen über  
die in den einzelnen Bezirken der Landwehr-Com-  
mandos lebenden landsturmpflichtigen Mannschaften  
statt. Nach dem Reichsgesetze vom 12. Februar  
1875 besteht der Landsturm aus allen Wehrpflichtigen  
vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 42. Lebens-  
jahre. Diejenigen Mannschaften, welche aus dem  
Landwehrverhältnis entlassen sind, treten in den  
Landsturm über. Der Landsturm wird nur dann  
einerufen, wenn feindliche Truppen einzelne Theile  
des Reiches bedrohen. Dem Aufgebot des Land-  
sturmes hat eine kaiserliche Verordnung voraus-  
zugehen. Im Frieden ist der Landsturm keinerlei  
militärischer Controle oder Uebung unterworfen.

Eine Erscheinung, die zu denken giebt, ist die  
starke sectirische Bewegung auf dem Boden unserer  
evangelischen Landeskirche, von welcher den numerisch  
größten Gewinn die Methodisten und Irvingianer  
haben. Diese Secten, sowie die ebenfalls an ein-

Weg-  
lichen  
Selbstfot  
Seite  
falls  
dem Wo  
Weg-  
lichen  
Selbstfot  
Seite  
falls  
dem Wo

...den Ort stärker vertretene Tempel und strengen  
 ...wollen mehr Leben und Frucht in die  
 Kirche bringen. Es ist das eine Reaction, die von  
 unten, aus dem Volke selbst aus ihren breitesten  
 Schichten heraus kommt. Daß daraus das religiöse  
 Leben einen Nutzen zieht, ist nicht zu verkennen, doch  
 verursachen die damit verbundenen Austritte aus  
 der Landeskirche Zerwürfnisse in Familien und Ge-  
 meinden. Durch das Freizügigkeitsgesetz ist das  
 Sectenthum mächtig gefördert worden. Auf der in  
 diesen Tagen in Chemnitz abgehaltenen Diöcesan-  
 versammlung wurde constatirt, daß es meist tüchtige  
 und lobenswerthe Gemeindeglieder seien, welche  
 sich von Sectirern gewinnen lassen. Von mehreren  
 Seiten wurde betont, daß die Geistlichen persönliche  
 Einwirkung namentlich auf die heranwachsende Ju-  
 gend suchen müssen.

Innerhalb der letzten 12 Jahre sind in Sachsen  
 nicht weniger als 416 neue Schulhäuser erbaut und  
 212 solche umgebaut worden.

In einer am 28. November in Pirna statt-  
 gefundenen Schöffengerichtsverhandlung in Verlei-  
 dungssachen kam der eigenhämliche Fall vor, daß  
 nicht nur der Beklagte, sondern auch dessen Ver-  
 theidiger Strafe erhielten, und zwar Ersterer zu  
 50 Mk. Geldstrafe wegen der ausgesprochenen Ver-  
 leidigung, Letzterer zu 30 Mk. Ordnungsgeld wegen  
 wiederholter Unterbrechung des Vorsitzenden.

Das königlich sächs. Ministerium des Innern  
 hat dem Vereine für Kunst und Kunstgewerbe zu  
 Weimar auf Ansuchen Erlaubniß zum Vertriebe  
 von Loosen der von Letzterem im Jahre 1883  
 anderweitig zu veranstaltenden Verloosung solcher  
 Kunst- und Kunstgewerbe-Gegegenstände, welche zum  
 Zwecke dieser Verloosung der permanenten Aus-  
 stellung des genannten Vereins entnommen werden,  
 im Bereiche des Königreichs Sachsen erteilt.

Im October wurden in Dresden 6 Fortbildungs-  
 schüler wegen Schulverweigerung je mit 2-4  
 Stunden Karzerstrafe belegt und mußten dieselbe  
 auch abbüßen. Im November erhielten aus gleichem  
 Grunde 4 Schüler eine solche von je 4-12 St.

Wegen rechtzeitiger Unterbringung der Schiffe  
 und Landungsbrücken im fiscalischen Winterhafen  
 zu Pleßchen, welcher sich bei Eintritt von Treibeis  
 auf der Elbe immer schnell mit Fahrzeugen füllt,  
 war die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-  
 Gesellschaft in Folge des eingetretenen Treibeisganges  
 genöthigt, ihre Fahrten zwischen Dresden-Weißer  
 und Riesa am 3. December einzustellen. Bei  
 Fortdauer des eingetretenen Frostes dürfte sich wohl  
 am 4. December auch die Einstellung des Betriebes  
 auf der Strecke Dresden-Schandau nöthig machen.

Eine Vergiftungsgeschichte ganz eigenthümlicher  
 Art hat sich am Sonnabend in Dresden ereignet.  
 In ein dortiges Hotel kam eine Frau, welche an-  
 geblich für eine Verwandte und deren zwei Kinder  
 ein Zimmer bestellte. An Stelle dieser Personen  
 kam jedoch später nur ein 10-12 Jahre altes  
 Mädchen, mit welchem die Frau sich einschloß.  
 Letztere ging alsbald allein fort, indem sie den Hotel-  
 besitzer beauftragte, falls Jemand nach ihr frage, so  
 solle gesagt werden, sie sei im Plauen'schen Lager-  
 Keller. Das Hotelpersonal hatte keine Veranlassung  
 sich im Laufe des Abend weiter um die Inhaber  
 des Zimmers zu kümmern. Als man am Sonntag  
 früh nachsah, fand man das Kind allein, noch an-  
 gekleidet, auf dem Sopha liegend, todt vor. Auf  
 dem Tische stand noch ein entleertes Fläschchen.  
 Was nun die Mutter des Kindes betrifft, so ergab  
 sich, daß dieselbe die auch in weiteren Kreisen be-  
 kannte frühere Besitzerin des Estherhospizkellers da-  
 selbst war, welche an den Wäckermeister Voligt ver-  
 heirathet war und nach dessen Ableben später wieder  
 geheiratet hatte. Wie sich schließlich noch im Laufe  
 desselben Tages herausstellte, hat die Frau wirklich  
 sich nach dem Plauen'schen Lagerkeller zu ihrem dort  
 aufhältlichen jetzigen Ehegatten begeben, an dessen  
 Seite sie plötzlich todt niedersank; sie hatte eben-  
 falls Gift genommen. Ueber die Beweggründe zu  
 dem Mord und Selbstmord ist noch nichts festgestellt.

Der am 30. v. M. in Dresden von einem  
 Unbekannten in den Unterarm gestochen und verletzt  
 ist am 2. Dec. im Stadttrankenhause verstorben.

In einer Gießereifabrik in Dresden  
 glückten am 3. Dec. früh drei Arbeiter ein altes  
 Stiel Hochbleien aus, als dasselbe plötzlich explodirte  
 und die Arbeiter derartig beschädigte, daß sie in das  
 Stadttrankenhause gebracht werden mußten. Der  
 Eine derselben, ein erst 18 Jahre alter Mensch, ist  
 bereits nach einer halben Stunde an den erlittenen  
 Verletzungen gestorben. Die beiden Anderen sollen  
 nur leicht verwundet sein. In der betreffenden  
 Werkstätte sind durch die Explosion gegen 100 Fenster-  
 scheiben zersprungen.

Das Opfer einer unsinnigen Wette ist am  
 Sonnabend Vormittag in Meissen ein Handarbeiter  
 aus Köstebitz bei Quersdorf geworden; derselbe hatte  
 sich anheißig gemacht, fünf Biergläser voll Braunt-  
 wein zu trinken, was jedoch nur im Stande ge-  
 wesen, zwei davon zu sich zu nehmen; er starb  
 auf dem Transporte nach dem Krankenhause an den  
 Folgen dieser mehr als leichtsinnigen Wette. Der  
 Fall ist bei der Criminalbehörde zur Anzeige ge-  
 kommen.

Zu Leipzig feierte vor Kurzem die Dumasche  
 Lehranstalt für Mädchen das 50jährige Jubiläum  
 ihres Bestehens.

In diesem Winterhalbjahre beträgt die Zahl der  
 immatriculirten Studenten an der Universität Leip-  
 zig 3314, die der nicht immatriculirten Zuhörer  
 85. Von den Studirenden gehören 236 Sachsen  
 und 368 Nichtsachsen der theologischen, 243 Sachsen  
 und 539 Nichtsachsen der juristischen, 254 Sachsen  
 und 369 Nichtsachsen der medicinischen, endlich 684  
 Sachsen und 721 Nichtsachsen der philosophischen  
 Facultät an.

Im Jahre 1884 oder 1885 soll in Leipzig  
 eine sächsische Landes-Ausstellung stattfinden.  
 Die polytechnische Gesellschaft (Gewerbeverein  
 für Leipzig) hat die Vorarbeiten dazu bereits ge-  
 macht und sich mit den Handelskammern und Ge-  
 werbevereinen Sachsens deshalb ins Einvernehmen  
 gesetzt. Am 4. Dec. fand in dieser Angelegenheit  
 eine Sitzung des Comitees in der Centralhalle in  
 Leipzig statt, in welcher die Ausschüsse gewählt und  
 die Zeichnungen für einen Garantiefonds begonnen  
 wurden.

Am Sonnabend Abend stürzte ein in Leipzig  
 im Hause Nr. 12. der Magazingasse wohnender  
 Student der Philologie aus Gauen aus einer  
 Höhe von 5 Treppen in den Hofraum des Nach-  
 bargrundstückes hinab und zog dabei schwere  
 innere Verletzungen zu, so daß er mittels Siech-  
 fordes in's Krankenhause transportirt werden mußte.

Bezüglich des in Chemnitz am Mittwoch  
 Abend angebrochenen großen Schadenfeuers sei  
 Nachstehendes mitgetheilt. Das Feuer brach gegen  
 9 Uhr in dem Hauptmagazingebäude des Werk-  
 stättenbahnhofs der Königl. Sächsischen Staatsbahn-  
 vorräthen von Fußabstreichern, Leptichen, Plüsch,  
 Tapeten- und Ueberzugstoffen, Koffhaaren, Seegras,  
 Leder, Feilen, Kupferrohren, Wachstuchen, gewachster  
 Leinwand u. eine solche bedeutende Nahrung, daß  
 es nur den außerordentlichsten Anstrengungen der  
 Feuerwehren, der städtischen, Bahnhof-Feuerwehren  
 u. sowie den Feuerwehren von mehreren umliegenden  
 Dörfern gelang, das Feuer auf seinen Herd zu be-  
 schränken und die angrenzenden Gebäude zu retten.  
 Gegen 11 Uhr Nachts war die größte Gefahr  
 vorüber, jedoch erst am andern Vormittag konnte  
 die letzte Abtheilung der Feuerwehr die Brandstätte  
 verlassen. In dem niedergebrannten Gebäude waren  
 größtentheils die Materialien für sämtliche Werk-  
 stätten, die gegenwärtig circa 1300 Arbeiter be-  
 schäftigen, aufgespeichert. In den Kellern unter dem  
 Gebäude waren die Dole und Lade aufbewahrt,  
 welche glücklicherweise durch einstürzende Mauerreste,  
 die dem Anprall der auf sie geworfenen Wasser-  
 massen wichen, verdeckt wurden und so ein Weiter-  
 greifen des Brandes unmöglich machten. Die Ent-

schadungssache des Brandes ist noch unermittelt,  
 doch sind die Erhebungen hierüber in vollem Gange,  
 wie auch der Schaden ein immerhin sehr erheblicher  
 ist. Leider wurde bei den Vorkarbeiten ein Feuer-  
 wehrmann am Fuße schwer verletzt, so daß sich seine  
 Unterbringung im Krankenhause notwendig machte;  
 ebenso wurde eine Frau von einer Spritze über den  
 Fuß gefahren und einige Arbeiter erhielten leichte  
 Verletzungen.

### Bermischtes.

— Grauden, 2. Decbr. Heute früh 8 Uhr  
 hat hier die Hinrichtung der beiden Raubmörder  
 Johann Trypski und Carl Trypski stattgefunden,  
 welche wegen des am 3. Januar d. J. an dem  
 Besitzer Vincent Rudowski verübten Raubmordes  
 vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden  
 waren. Der Mord, welcher mit unglaublicher Frech-  
 heit ausgeführt, sei hier nochmals in kurzen Worten  
 wiedergegeben. Beide Brüder hatten am 3. Ja-  
 nuar d. J. auf der Chaussee von Heinrichsdorf nach  
 Terespol dem Eigenthümer Vincent Rudowski auf-  
 gefahren und ihn unter Bedrohung mit dem Tode  
 seiner Baarschaft von 5 Mark beraubt; als sie sich  
 entfernten, fiel der Rudowski auf seine Knie und  
 rief: „O mein Gott, ich danke dir!“ „Was“, sagte  
 der Carl, „du dankst Gott? Und hast du zu danken.“  
 Und damit ergriffen sie Rudowski und schleppten  
 ihn zum Chausseeabgraben. Während Johann ihn  
 hielt, schnitt Carl ihm mit einem Fleischermesser  
 welches er sich angeblich zum Schlachten eines  
 Schweines im Krug zu Heinrichsdorf, wo sie beide  
 mit Rudowski zusammen waren, geben ließ, den  
 Hals durch. Beide gingen hierauf nach Terespol  
 zur Braut des Johann und sagten zu ihr, sie solle  
 einen Karren nehmen, um das geschlachtete Schwein  
 zu holen. Bald darauf wurden Beide festgenommen,  
 und heut ist der Abschluß des Verbrechens gewesen.  
 Der Hinrichtung wohnten ca. 150 Personen und  
 ein Detachement des 44. Infanterie-Regiments bei.

— Die vom Bürgerverein zu Hirschberg  
 ins Leben gerufene Spargesellschaft hat in circa  
 30 Wochen 6000 Mark gesammelt.

— In Grünberg soll eine Bergwerksvorhause  
 im neuen Jahre errichtet werden.

— (Schiffsunfall auf der Donau.)  
 Am 30. November Nachmittags stieß das Dampf-  
 schiff „Rudolph“, als es den Schlepper „Almas“ von  
 Linz herunter remorquirte, bei der Durchfahrt durch  
 die Brücke bei Stein an das zwölfte Brückenloch  
 und zertrümmerte dasselbe mit zwei Brückenfeldern. Zwei  
 Frauenpersonen, welche eben über die Brücke gingen,  
 stürzten auf den „Almas“, eine Frau blieb todt, die  
 andere wurde gerettet. Das Schiffspersonal ist  
 nicht beschädigt. Der Schaden ist groß.

— Die unterm 4. Decbr. eingelaufenen Daten  
 aus dem Uberschwemmungsgebiet von Mainz  
 lauten: In Nackenheim sind 16 Häuser ein-  
 gestürzt, 25 mußten niedergelegt werden. In  
 Bodenheim sind 32 Häuser eingestürzt, gegen 30  
 werden noch niedergelegt werden müssen. Der Groß-  
 herzog brachte gestern für jeden der Orte gleich  
 1000 Mark mit.

Fortsetzung in der Beilage.

(Eingefandt.)

Wer sich einen vergnügten Abend verschaffen  
 will, versäume nicht, die heute Abend im Gasthaus  
 zur goldenen Sonne stattfindenden Nebelbilder-Vor-  
 stellungen zu besuchen. Dieselben bieten eine brillante  
 Unterhaltung für Alt und Jung. Es finden nur  
 noch diese beiden Vorstellungen statt.

— Hierzu eine Beilage: betr. die Anwesenheit  
 des Herrn Richard Mohrman am 9. Decbr.  
 in Bischofswerda.

Reperoir der Königl. Hoftheater zu Dresden.  
 Altstadt: Mittwoch: Der Jurist. — Donnerstag:  
 Iphigenie. — Freitag: Krimhilds Rache. — Sonnabend:  
 Das Andreasfest.

Neustadt: Donnerstag: Doctor Wedpe. — Sonnabend:  
 Die Welt, in der man sich langweilt.

## Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe werden meine sämt-  
 lichen Lederwaaren und Schuhmacherartikel zum  
 Selbstkostenpreis ausverkauft.

**W. Mechner,**

Ramener Straße Nr. 19.

Seidenberger

## Backofenplatten

Wilhelm Voigt.

## Toilettenseifen,

Eau de Cologne, ächt,

Erdnussölseife,

Glycerinseife,

Theerseife,

Schwefelseife,

Haaröle,

Stangenpomade

Friedrich May.

empfiehlt

## Mein Einkauf

von Knochen, Lammern, Eisen u. s. w. befindet sich  
 Albertstraße Nr. 2 zu jeder Tageszeit und  
 zu jeder höchstmögliche Preise.

Fraugott Biela.

Verkauf von Niederländischen Mohrrüben.

## Rind- und Kalbfelle,

Hasen- und Kaninchenfelle

läuft zum höchsten Preis

Brasilia verw. Nitzschmann,

große Kirchgasse.

# Gasthaus zur goldenen Sonne.

Mittwoch, den 6. December, zwei Vorstellungen:  
**Nachmittags 5 Uhr: Die Sündfluth,**  
 dargestellt in 20 kunstvoll ausgeführten Bildern.  
**Abends 7 1/2 Uhr: Die Nordpolreise,**  
 Pandschaften, komische Verwandlungen und Farbenspiele.  
 Reservirter Platz 50 Pfg. Zweiter Platz 30. Pfg. Kinder die Hälfte.  
 P. Schröder.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt  
**feinstes Weizendampfmehl, alte Waare,**  
**ff Bairische Gebirgsbutter,**

**Christbaumconfect**  
 und täglich frische **Getreide-Presshesen** v. stärkster Triebkraft  
**19 am Markt die Bäckerei von C. D. Enar, am 19.**

**Eisenbahn-Restaurations Demitz.**  
 Sonntag, den 10. December,  
**gutbesetzte Ballmusik**  
 (Anfang 4 Uhr).  
 Freundlichst ladet ein  
 Paul Harnapp.

**Kadner's Restauration Putzkau.**  
 Sonntag, den 17. December,  
**theatralisches**  
**Gesang-Concert,**  
 gegeben vom Gesangverein zu Puzkau.  
 Entree 30 Pf. Anfang 8 Uhr.

**Kränze**  
 von Moos, Preiselbeergrün, Epheublättern, stets  
 vorräthig, empfiehlt  
 Gärtner Fuchs am Bahnhof.

**Feinstes reines**  
**Kaiser-Auszugsmehl**  
 empfehlen billigt  
**Geschw. Umlauf.**

**Feinstes Weizen-**  
**Dampf-Walz-Mehl**  
 von altem Weizen  
 in verschiedenen Sorten empfiehlt  
**Adolf Täubrich.**

**Stollenmehl**  
 (Kaiser-Auszug),  
 vorzüglich schön, von allbekannter Güte, offeriren  
 möglichst billig  
**C. M. Kasper & Sohn.**

**Weizendampfmehl**  
 garantiert für beste Qualität, gute Roggenkleie,  
 Pfefferkuchen, sowie Christbaum-Confect und  
 täglich frische Presshesen, Alles billig, empfiehlt  
 Moriz Ritter, Töpfergasse.

**Bilder-,** Geschichts- und  
 Märchenbücher,  
 Silberbogen,  
 Tuschkasten, Schiefertafeln, Schulbücher,  
 Federlästen, alle Schreib- u. Schulutensilien,  
**Rahmen** zu Bilder und  
 Hausseggen  
 empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**Cl. Löhnert.**

**Presshesen** empfängt  
 täglich frisch  
 und empfiehlt  
**C. Jentsch, gr. Kirchg.**

**Die größte Auswahl**  
**in Lederwaaren,**  
 als: Photographie-Albuns, Portemonnais,  
 Cigarren-Etuis, Brief-, Banknoten- und  
 Visitenkartentaschen, Notizbüchern, sowie  
 Schultornistern, Schul-, Hand- u. Reiset-  
 taschen, Reisekoffern u. anderen passenden  
**Weihnachtsgeschenken**  
 hält einer gütigen Beachtung bestens empfohlen  
**Cl. Löhnert.**

**Wäschwringmaschinen,**  
 nur in guter solider Arbeit, empfiehlt einer geneigten  
 Beachtung bestens  
 Wilhelm Ohlendorf,  
 Schlossermeister.  
 Auch werden Reparaturen gut ausgeführt.

**Puppenköpfe,**  
**Puppenkörper,**  
 fertige Puppen, sowie andres Kinder-  
 spielzeug verkauft billigt  
**Clemens Löhnert.**

**Hochfeine französische**  
**Walnüsse**  
 verkauft in Sack und Schock billigt  
**J. H. Ihle.**

**Zur gütigen Beachtung.**  
 Von heute halte ich eine Auswahl neuer und  
 getragener Herren- und Knabensachen,  
 Ueberzieher, sowie noch gute Confrmanden-  
 sachen zu ganz billigen Preisen stets am Lager.  
 Ich bitte um Ueberzeugung und gütigen Zuspruch.  
 August Peimert, Pfarrgasse Nr. 4.

**Ein williger practischer Müller,**  
 sowie ein Arbeiter können sich  
 sofort melden in der Pressheseufabrik  
 von Paul Nau, Bischofswerda.

**Ein zuverläss. Bretschneider**  
 wird sofort gesucht in der  
 Schneidemühle bei Puzkau.  
 Moriz Berge.

Druck und Verlag von Friedrich Wen, verlegt unter Verantwortlichkeit von Emil Kay in Bischofswerda.  
 Hierzu eine Inseraten-Beilage.

Die jüngsten Befehle von Donner-  
 tag bei Nobis, Rawenzer Straße.

## Allseitige Niederlage der Dursthoff'schen Preßhese

bei **Wilhelm Boitz, Bäckermstr.,**  
 Dresdner Straße.

Verlaufen hat sich am 2. Decbr.  
 ein schwarzer Dachshund, auf den  
 Namen „Bussel“ hörend. Ueberbringer  
 oder diejenige Person, welche über dessen Verbleib  
 Auskunft ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung  
 Oberottendorf, am 3. December 1882.  
 Julius Ernhöl, Gutshof.

## Niederlage. Heute Übungsstunde.

**Militärverein Bischofswerda.**  
 Sonntag, den 10. December a. o.,  
 Nachmittags 3 Uhr,  
**Hauptversammlung**  
 im Vereinslocal (Schützenhaus).  
 Tagesordnung:  
 1) Wahl zweier Stellvertreter.  
 2) Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3) Allgemeines.  
 4) Fragelasten.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
 der Vorstand.

**Zur Beachtung.**  
 Die Mitglieder der Brauereigenossenschaft werden  
 in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, in der  
 heute Mittwoch, den 6. December, Abends 6 Uhr,  
 im Saale des Schützenhauses stattfindenden General-  
 versammlung recht zahlreich zu erscheinen. Nament-  
 lich wollen aber diejenigen Mitglieder, welche über  
 mehrere Stimmen verfügen, heute nicht fehlen.  
 Mehrere Brauereigenossen.

**Brauereigenossen!**  
 kommen Sie heute Mittwoch Alle zur General-  
 versammlung. Für diesmal binnoeg mit der Lausheit  
 und Gleichgültigkeit, die in der Regel bei solchen  
 Versammlungen an den Tag gelegt wird.  
 Ein Brauberechtigter.

Es sind uns an dem Tage un-  
 seres 25jährigen Ehejubiläums so  
 überaus zahlreiche Beweise von  
 wahrhaft freundschaftlicher Liebe  
 und Anhänglichkeit zu Theil ge-  
 worden, dass es uns ein Herzens-  
 bedürfniss ist, dafür unsern innig-  
 sten, tiefgefühltesten Dank hier-  
 durch auszusprechen.

Bischofswerda.  
**Albrecht Harig.**  
**Marie Harig.**

Für die nothleidenden Tiroler sind ferner in der Exped.  
 d. Blts. eingegangen: Ungenannt 4 Mk. 1/2. Fr. 3 1/2 Mk.  
 Gesamtsumme 47 Mk. 75 Pf.  
 Den edlen Gönnern herzlichsten Dank, weiterer Spenden  
 nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Marktpreise in Ramenz am 30. November 1882.

50 Kilo	4 1/2	4 1/2	4 1/2	50 Kilo	4 1/2	4 1/2
Korn	6 56	bis 7 25	Heu	1200 Pfd.	17 50	50 Kilo
Weizen	9 41	9 75	Stroh	1 Kilo	2 40	50 Kilo
Gerste	7 25	7 50	Butter	50	12 50	50 Kilo
Hafre	6 --	6 20	Erbsen	50	3 --	50 Kilo
Halbkorn	7 66	8 33	Kartoffeln	50	3 --	50 Kilo
Dirse	18 --	14 10				

Marktpreise in Dresden am 1. December 1882.  
 pr. 1000 Kilo Weizen, inländ. weiß Mk. 175 bis 195, bo.  
 gelb neu 175 bis 182, inl. gelb feucht 160 bis 170, fremd  
 weiß 195 bis 205, fremd gelb 185 bis 202, engl. Adunkst  
 160 bis 170. Roggen: inl. neu 135 bis 142, bo. feuchter  
 120 bis 130, galizischer u. russ. 130 bis 142, perus. neuer  
 145 bis 152. Gerste: inländ. 150 bis 160, böhm. u. mähr.  
 180 bis 200, Futtergerste 150 bis 130. Hafre: inländ. 140 bis  
 150, russ. --, neuer inländ. 110 bis 120.

Marktpreise in Gangan am 2. December 1882.

50 Kilo	4 1/2	4 1/2	50 Kilo	4 1/2	4 1/2
Korn	6 35	bis 7 25	Heu	2 70	bis 3 --
Weizen	7 74	8 93	Kartoffeln	2 80	3 50
Gerste	6 15	6 59	Butter	1 Kilo	2 40
Hafre	5 50	6 --	Stroh	14	15 --
Erbsen	--	--			
Dirse	14 --	15 --			

spo  
 die  
 ent  
 ich  
 vier  
 nach  
 Ber  
 Kp  
 mid  
 Mi  
 den  
 der  
 ach  
 des  
 sch  
 Pfo  
 der  
 Rin  
 Pan  
 Lan  
 miß  
 Mi  
 sind  
 berg  
 Un  
 Dr  
 beim  
 Nie  
 sch  
 bro  
 tieff  
 a De  
 auf  
 No  
 bin  
 in  
 26;  
 Tra  
 stän  
 sam  
 war  
 Wo  
 um  
 garn  
 Sam  
 Kr,  
 frag  
 Etä

# Beilage zu Nr. 96 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 6. December 1882.

## Vermischtes.

(Von Rhein.) Dem Bericht eines Correspondenten des „V. L.“ über den Wasserstand und die Verhältnisse am Rhein, datirt 2. December, entnehmen wir Folgendes: Der Tag graute, als ich heute Morgen von Dingen abfuhr, um nach vierstündiger Fahrt über Ingelheim und Finthen nach Mainz zu gelangen. Der Weg führte über Berge Thal auf, Thal ab, stieg nur selten dem Rheine nähernd, wo dies aber geschah, entsetzte ich mich geradezu über den Anblick. Das war kein Fluß, was ich sah, das war ein wogender, brandender See, und ein solcher See ist der Rhein auf der Strecke von Dingen bis Worms, also mehr als achtzig Kilometer lang. Mainz ist das Centrum des Ueberschwemmungsgebietes und hat selbst sehr schwer gelitten. Die hessische und die bairische Pfalz sind fast in Seen verwandelt. Nicht nur der Rhein, nein, jedes Flüsschen, jeder Bach, jedes Rinnsal ist über die Ufer getreten, und Gottes Hand lastet schwer auf dem sonst so gesegneten Lande. Man hat am Rhein den Ausfall an der misrathenen Weinernte in diesem Jahr auf 14 Millionen Mark geschätzt, wieviel Millionen aber sind jetzt vernichtet, wo Acker und Häuser, Weinberge und Fluren weitenweit überschwemmt sind! Unter Wasser stehen noch ganz oder theilweise die Orte Wiesbaden, Mainz, Castel, Koshelm, Laudenheim, Bodenheim, Radenheim, Worms, Oppenheim, Nierstein. Die reichen Gutsbesitzer haben ebenso schwer gelitten, wie der ärmste Arbeiter, der jetzt brodblos ist. Tausende von Menschen sind im tiefsten Elend, in höchster Noth. Es mangelt an Allem. Dabei liegen aber selbst der Regierung aus einer großen Anzahl von Orten noch gar keine Nachrichten vor, weil eben jede und jegliche Verbindung abgeschnitten ist. Die Anzahl der bis jetzt in Bodenheim zusammengeführten Häuser beträgt 26; in einer Straße stehen nur noch 3 Häuser und tracht es fortwährend, so daß, ehe das Wasser vollständig verlaufen sein wird, noch weitere Zusammenstürze zu befürchten sind. In Radenheim waren gestern Abend 20 Häuser der Gewalt des Wassers zum Opfer gefallen und in Trümmer ge-

gangen. Laudenheim kam in dieser Beziehung noch am Besten davon; an einigen Gebäuden sind nur Mauern und Fachwände eingestürzt. Welche Teufel in Menschengestalt müssen es sein, die Angesichts des furchtbaren Element, das ihre Mitmenschen betroffen, noch auf Raub ausziehen, um das Wenige, was Manchem noch geblieben, zu stehlen! In Bodenheim wurde dieses schändliche Handwerk von einer Anzahl Durschen in frechster Weise getrieben. Mit einem Rachen ausgerüstet, zuhren dieselben an die unter Wasser gefestigten Häuser und plünderten dort nach Herzenslust; die gestohlenen Sachen wurden alsdann in ein Versteck gebracht. Den Bemühungen der Sicherheitsorgane ist es bereits gelungen, zwei dieser Ruchlosen zu verhaften. Die Pioniere des ersten Corps sind noch in den oben genannten Ortschaften thätig. Der Provinzialdirector findet nicht Worte genug, um den Todesmuth und die Aufopferung dieser braven Pioniere, welche Hunderte von Menschen vom Tode und für Tausende von Mark Eigenthum retteten, zu loben. Wo sie mit den Pontons und Rähnen nicht hingelangen konnten, sprangen die Braven in's Wasser und brachten schwimmend Hilfe. Auch die Energie und Hilfsbereitschaft des preussischen Gouverneurs General v. Boyen wird außerordentlich gerühmt. Soviel über die Umgebung von Mainz. Die Stadt selbst hat in ihrem untern Theile sehr stark gelitten. In den Kellern sind viel Weinvorräthe vernichtet worden. Am Schlimmsten aber ist es der Vorstadt Gartenfeld ergangen. Durch einen doppelten Dammbruch wurde der Ort innerhalb weniger Stunden so unter Wasser gesetzt, daß nur noch die Hausdächer und Baumkronen aus der Fluth hervorragen. Feuerwehr und Militär retteten mit Lebensgefahr Kinder aus Häusern, in denen zufälligerweise die Eltern nicht anwesend waren. Zwei Tage lang blieben die geklüfteten Bewohner ohne Nahrungsmittel. Glücklicher Weise sind bei der Katastrophe weder in Mainz noch in der Umgebung Menschenleben verloren gegangen. Dagegen ist viel Vieh ertrunken.

— Wiesbaden, 30. November. Nach den amtlichen Aufzeichnungen erreichte der Rhein während

der letzten 100 Jahre die folgenden äußersten Wasserhöhen:

1784: 7,17 Meter	1862: 6,13 Meter
1845: 5,83 "	1876: 5,70 "
1850: 5,80 "	1880: 5,80 "
1855: 5,58 "	1882: 6,50 "

Somit hatte der Rhein am letzten Dienstag, 28. November, die größte Höhe seit 98 Jahren erreicht. Der Rhein war am 3. December sechs Tage nach der Hochfluth noch dreimal so breit wie sonst. Hellenwiese hat er eine Breite von dreiertheil Meilen. Das Wiesenthal begrub ein See. Die sprachlose Bedeutung dieses bürgerlichen Wortes kann man erst hier voll und ganz erkennen. Vom Rhein bei Köln kommt die sehr schlimme Nachricht, daß dort helles Frostwetter eingetreten ist. Ein Sturzregen der Wassermassen auf den überschwemmten Bergen und in den im Wasser stehenden Ortschaften würde eine furchtbare Steigerung der allgemeinen Noth hervorrufen.

— Die Folgen einer Eisenbahn-Catastrophe. Die badische Eisenbahnhauptcasse hat an die Hinterbliebenen der bei der Eisenbahn-Catastrophe zu Dugkettien Getödteten und verunglückten Ueberlebenden die Summe von drei Millionen Mark ausbezahlt. Rechnet man hierzu die durch das Heidelberger Eisenbahnunglück erwachsenen Entschädigungssummen, sowie die Kosten der Materialverluste, so dürfte sich der die badische Eisenbahn treffende Schaden auf fünf Millionen beziffern.

— Von der russisch-preussischen Grenze wird der „Ost. B.-Ztg.“ berichtet: In der Nacht zum Dienstag sprengte ein Schmutzgerath zu Pferde, mit Thee und Schnittwaaren beladen, in der Nähe von Augustowa über die dortigen Canäle und Flüsse. Die Kosaken hatten den Trupp schon vorher angegriffen, Erstere waren aber im Stadtwalde auf eine falsche Spur gekommen und blieben eine ganze Strecke zurück. Diesen Vorposten benutzend, setzte ein Theil der Schmutzgerath glücklich über einen Flußarm, der andere Theil gerieth aber dabei in die Strömung und sechs Mann und neun Pferde fanden den Tod in den Fluthen.

## Putz-Geschäft von Bertha Lehmann, 14 DRESDNER STRASSE 14.

Geschäfts-Aufgabe halber

### gänzlicher Ausverkauf meiner Ladenwaaren,

um damit baldigt zu räumen, zu Selbstkostenpreisen; darunter befinden sich: Putzartikel, große Vorräthe garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte, gewöhnlich bis sehr elegant, desgl. Capotten von Sammet, Stoff, Wolle und Filz, Rahmen- und geknüpft Lächer, Schleier, Bänder in Seide aller Art, Schürzen, Shawl-Stücker für Herren in Wolle und Seide, desgl. Schürzen, Herren- und Damenfragen, Borstendübeln, Ranschetten, Schlyse, Schleifen, Cravatten, wollne Strümpfe aller Größen, Strick- und Häkelgarne, Besäße, Spitzen, Borden, Juwelen und Seide aller Farben, Corsets, sowie sämtliche Hofmodisten.

Es ist somit Gelegenheit geboten, auf Weihnachten billig einzukaufen.

Um vielen an mich gerichteten Anfragen zu begegnen, diene einem geehrten Publikum zur Nachricht, dass die so beliebt gewordenen, als Weihnachtsgeschenke schön verwendbaren

## Toilette-Kästchen,

welche gratis verabreicht werden, wer 3 Büchsen Süßmilch'sche

## Ricinusöl - Pomade

entnimmt, eingetroffen sind.

Friedrich May.

## Spielwaaren und Puppen,

Portemonnais, Cigarren-Etui, Photographie-Albums, Poesie- & Schreibe-Albums, sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel erhält man gut und billig bei

Paul Klepisch,

Buchbinderei & Buchdruckerei

## Schmiedeverkauf.

Eine Schmiede mit guter Rundschaft u. Schankwirtschaft ist wegzugehen zu verkaufen. Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

## Das Schankgrundstück Nr. 26

in Bauschlag bei Reschwitz mit 81 Stenereinb. belegt, soll veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden. Alles Nähere bei der Besitzerin Frau verm. Stiebig.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher Herrenpols ist preiswerth zu verkaufen. Ad. Buchh. Nr. 3.

## Ein Henschlitten,

noch in gutem Zustande, ist zu verkaufen in Nieder-Pugkau 46.

## Ein Pferd

zum Schlachten steht zum Verkauf in

Cannewitz Nr. 4.

Ein kleiner Kaminofen mit 3 Kochplatten steht billig zum Verkauf große Ritzgasse 15.

Getrag. Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Betten, Mägen à 1 Mark, Stiefel u. s. w. billig bei

Carl Reumann, Borngasse 112.

## Achtung!

Feinst. Kaiser-Auszug-Wehl von Minister Galt empfiehlt billig

Ad. Buchh., Döberstr., Nieder-Pugkau.

Delicaten Gold-Schreibentw. No. 85 Vg. Zweite Waare No. 65 Vg. Döberstr. No. 60 Vg. Schmutzgerath (Geldstück) No. 45 Vg. Futterentw. No. 60 Vg. in Schellen 85 Vg. Schreibentw. No. 100 Vg. Delicaten zum Kochen, in grosser Menge. Seltene, schätzbarer Silber.

C. Brandfeld, Imirei.



# Ungar-Weine.

Weiss.	
	incl. Flasche M. Pf.
Neszmélyer	1 20
Steinbrucher	1 25
Badacsonier	1 40
Diozegher	1 50
Somloi, feinstes Tafelwein	1 75
Ruster, herb	1 75
Roth.	
Ofener, leicht	1 —
1878er Adlersberger	1 25
Szeghärder	1 25
Erlauer	1 50
Villanyer, feinstes Tafelwein	1 75
Menéscher-Ausbruch, süß	2 —

Gold.	
	incl. Flasche M. Pf.
Ruster Ausbruch, weiss Eliqu.	2 —
do. do. schwarz Eliqu.	2 50
Tokayer, 3buttig, Originalflasche	2 75
do. 5buttig, do.	3 75

Div. Sorten.	
Malaga, ganze Flasche	2 75
do. halbe	1 50
Aechter Cognac	3 —
Champagner (deutscher)	2 75

halte einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

**Paul Klepsch,**  
Weinbergbesitzer.

Sein Lager in Jugendschriften  
empfiehlt einer gütigen Beachtung  
Friedrich May.

## Als Weihnachtsgeschenke

empfehle zu billigen Preisen, dauerhaft und gut gearbeitet, neue Sopha's, bequeme  
Grosstühle, Drehsessel für Pianoforte und Comptoir, kleine Kinderstühle  
mit Rohrstr., Toilette- und Wandspiegel, hohe Kleiderstöße, Schirmständer,  
Fussbänke mit Rips- und Plüschbezug, Reisekoffer, Taschen und dergl. mehr.

## Neupolsterungen u. Umarbeitungen

werden sowohl in der einfachsten wie modernsten und elegantesten Façon in  
bekanntester höchst gewissenhafter und reeller Weise geliefert.

Stickereien werden auf's Billigste sauber und geschmackvoll garnirt  
von A. Reichenbach, Tapezierer.

## Die passendsten Weihnachtsgeschenke

für Herren

sind unstreitig die

# .....CIGARETTEN.....

und empfehle ich daher mein  
reichassortirtes Cigarren-Lager,  
verbunden mit

## Weihnachts-Ausstellung,

den geehrten Herrschaften auf's Angelegentlichste, da ich zu Weihnachts-Cigarren die feinsten  
Ausstattungen (auch in Attrappen), sowie hochfeine, alte Tabacke habe verwenden lassen, so dass  
ich im Stande bin, auch den verwöhntesten Raucher zu befriedigen.

Besonders hervorzuheben erlaube ich mir folgende Marken:	
Rosa de Lago in 1/2 Kistchen à M. 4.75.	Amanda in 1/10 Kistchen à M. 5.80.
Superiores " " " 4.75.	Borneo " " " 6.
Skating Rink " " " 4.20.	Zuleima " " " 7.40.

### Auch in Tabacken

habe ich ein gutes Sortiment am Lager und empfehle ich Türkische Tabacke, Shag, Moscovischen  
Taback, Maryland, Melange, Feinschnitt, Grobschnitt, Holländischen Cigarren-Abfall-Taback, Varinas-  
Mischung, lose und in Packeten, Holländischen Canaster, echten alten Varinas, Deutsch-Portorico,  
gelben und braunen Cottbusser, Rippentaback, Canasterabfall-Taback, Petum Optimum, präparirten  
Brust-Canaster in bekannter Güte zu den concurrenzfreiesten Preisen.

### In Schnupf- und Kautabacken

führe ich die besten Fabrikate in grossartiger Auswahl und empfehle ich saure Carotten, St. Omer,  
Doppelmops, pa. Essegger, Neuröder, Kownoer, Pariser, arom. Augen-Taback, echten Macuba, Rappé,  
Schlemmangarn, Schäfertaback (aus nur Kentucky gesponnen), Ladytwist, Cavendish, golden Leaf  
den geehrten Liebhabern auf's Angelegentlichste.

Gleichzeitig nehme ich Veranlassung, meine Fabriks-Niederlage von Papieren und fertigen  
Däten in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**M. Wehinger,** Taback- und Cigarren-Handlung en gros & en detail,  
Fabriks-Niederlage von Papieren und fertigen Däten.  
Bautzner Strasse 57.

Druck und Verlag von Friedrich May, erbigt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bismarckstr.

## Schmalzbutter,

von anerkannt bester Qualität,

## Margarin-Butter

empfiehlt

F. G. Francke.

# A. Voigt jun.,

Nr. 1 Altmarkt u. Ecke Nr. 1  
der Bautzner Str.

Als pract. Weihnachtsgeschenke  
empfehle ich sämtliche verzeichneten  
Waaren vom Einfachsten bis zu dem Feinsten  
in sehr grosser Auswahl.

## Handschuhe

in Glacé, Wasch- und Wildleder,

## Pelzhandschuhe

mit Glacé u. wildl. Ueberzug (mit Mechanik).

## Hosenträger,

gestickte, sowie in Gummi, Leder und Gurt.

## Damentaschen,

mit und ohne beschlagenen Ecken.

## Cigarren-Etuis,

## Portemonnais

etc. etc.

Um gütigen Zuspruch bittet d. O.

NB. Stickereien werden sauber,  
geschmackvoll und billigst garnirt.

## Caffee,

gebrannt,

Pfund 100 und 120 Pfg.

do. Wiener Mischung

Pfund 140, 160, 170 Pfg.

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt. stets frisch

F. G. Francke.

## Dringmaschinen,

ohne Gussenteilen, nur aus  
gutem Schmiedeeisen, solid ge-  
arbeitet und stark verzinkt, was  
ganz besonders zur Verhütung  
von Rostflecken zu empfehlen ist,  
empfiehlt und hält stets vorräthig

## Moris Wagner,

Schlossermeister.

Reparaturen derselben, sowie  
Arbeiten im Fach überhaupt  
werden schnell und solid aus-  
geführt.

## Zur gest. Beachtung.

Dadurch zeige ich ergebenst an, daß ich meinem  
Materialwaarengeschäft auch

## Kohlenhandel

beigelegt habe und bitte um gütiges Wohlwollen.  
August Stahr in Durlau 46.

In Bischofswarden bin ich zu sprechen Sonnabend, den 8. Dezember im "Hotel Sonne"  
Vorm. von 9-1 Uhr, Nachm. von 2-5 Uhr.

# Bandwurm mit Kopf

Spulwurm, Madenwurm, sowie deren Art

**Richard Mohrman, Roffen in Sachsen.**

Consultation auch Brieflich. (Bitte um Angabe des Alters, Geschlechts und allgemeinen Kräftezustands)

Die Mittel sind von Medicinal-Behörden geprüft, greifen nicht an, sind sogar versuchsweise genommen, unschuldig und können selbst bei den kleinsten Kindern ohne jede Besorgnis angewendet werden. — Oft werden herart Krankheiten als Magenkrankheit und Blafarmerie behandelt.

**Hunderte von vorurtheilsfreien Aerzten empfehlen derart Leidenden meine Art.**

**Gewöhnliche Zeitsdauer der Art: Zwei Stunden ohne Verursachung.** — Nimmt jeder Patient die bezeichnete Art in seiner eignen Wohnung vor.  
**Sichere Anzeichen des Leidens sind:** Der wahrgenommene Abgang nadel- oder kirschnadelartiger Glieder und sonstiger Würmer.

**Symptome des Leidens sind:** Blässe des Gesichts, matter Blick, kleine Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Erbrechen bei nächstem Nahrung oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, härteres Zusammenkleben des Speichels im Munde, Magenfülle, Schwellungen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter, Krämpfe, Krämpfe und weichenförmige Bewegungen, dann stehende langende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklappen, Menstruationsstörungen.

Es ist nicht meine Art und Weise jemand glauben zu machen, er leide an Bandwürmern oder an andern Würmern, was solche mich sonst mit Recht des Schwandels beschuldigen können, soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung sagen: Nach den Kennzeichen, welche ich angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmlieben oder eine andere Art von Gang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen.  
Meine Kunstweise ist durch ihre Erfolge, die nur allein entscheiden, als die vorzüglichste bewährte, beste und einfachste anerkannt und bestätigt durch Tausende von Beweisen aus allen Theilen der Vorkriegszeit Deutschlands und des Auslandes.

Die meisten Patienten von denen, welche die Art versuchsweise unterzogen, waren von Würmern geplagt, während andern Umständen die kein Sprüger sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus denselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten.

## Jede Vernachlässigung rächt sich schwer.

Das Königl. Ministerium des Innern hat auf das unmittelbar angebrachte Gesuch Theodor Richard Mohrman's zu Roffen, um die Erlaubnis, ein von ihm sogen. Bandwurmlieben angewandtes Mittel ohne Mitwirkung einer approbirten Medicinalperson auszuüben, zu bestehen, folgende Entscheidung gefaßt:  
Der Verabreichung der von Mohrman seiner eignen Angabe nach benutzten Mittel steht, sofern der Apotheker am bestimmten ein Bedenken nicht entgegen, indem die gebrauchten Mittel nicht an dem Orte vorhanden zu rechnen sind, nicht entgegen.  
Dresden, den 24. Februar 1875.

## Königliche Kreisärztl. Bescheinigung

So rechtlich ich mich auch stets Insuraten gegenüber verhalten, bezeuge ich Ihnen gern, daß Ihre Mittel auch bei mir Wunderthätigkeit zeigten. Der Herr Kreisarzt Dr. med. Wanda hat den Abgang der Würmer mit Kopf fest. Ich würde verstandenem Interesse, aber Leidenden, welche sich von dem Bandwurm befreien, die Hilfe des Herrn Mohrman's zu empfehlen, dem zumal in den besten Kreisen der Gesellschaft hervorgehoben werden kann. Das Quacksalberthum ist ja in vollem Umlauf, und Sie wenden möchte. Meinen aufrichtigsten Dank.  
J. J. in Johannsburg, Oßpr., den 9. September 80.  
Dr. jur. Reichard, Königl. Preuss. Gerichts-Rath.

Richard Mohrman für die schnelle und leichte Beilegung des Bandwurms, an welchem ich 18 Jahre lang litt, spreche Ihnen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Frühere Versuche von berühmten Aerzten, mich davon zu befreien, waren trotz der schauerlichsten Mittel ohne Erfolg. Ich habe daher die Hilfe des Herrn Mohrman's als die beste, leicht zu nehmende und sicher wirkende, empfohlen, daher jedem derart Beladen die Hilfe dieses Herrn zu empfehlen.  
Roffen in Sachsen.

**Richard Mohrman, Roffen in Sachsen.**  
Die Richtigkeit dieser Unterchrift attestirt  
Der Gemeindevorstand.  
Jenkel.  
Der Bandwurm ist mit dem Kopfe fortgegangen, ich bin Ihnen sehr dankbar für die wirksame Hilfe, die Sie mir geleistet und mich dadurch von der Qual befreit haben.  
Berlin, den 12. Februar 79.  
Theodor Lehmann  
Direktor des Kaiserlichen Krankenhauses

Bitte um Angabe des Alters, Geschlechts und allgemeinen Kräftezustands.  
Bitte um Angabe des Alters, Geschlechts und allgemeinen Kräftezustands.  
Bitte um Angabe des Alters, Geschlechts und allgemeinen Kräftezustands.

**Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!**

Ihr Mittel schon einige Male bezogen und dasselbe den gewünschten Erfolg hatte, bitte ich wiederum um Zusendung für ein Mädchen in Breslau bei Frau Director R. Bögel, den 2. Mai 82.

Herzlichen Dank für den guten Erfolg mit Ihrem Mittel, vier Bandwürmer sammt den Köpfen sind dadurch entfernt worden, ich werde Sie wiederholt benutzen. Neustadt O.Schl., den 22. Juni 82.

Defäk., Rum-, Cognac- und Frucht-Säfte-Fabrik.

Früh 9 Uhr nahm ich die mir verschriebene Pflanzung ein, erzielte ich damit das ganz überraschende Resultat, 2 große Bandwürmer mit 2 Köpfen ohne Schmerzen los zu werden. Meinen wärmsten Dank dafür, meiner Empfehlung dürfen Sie sich versichert halten. Breslau, den 7. Juli 82. G. Barth, Restaurateur, Ohlauer Straße 38.

Der Erfolg Ihres Mittels war ein höchst günstiger, 1 1/2 Stunde nach dem Einnehmen ging der Bandwurm vollständig mit Kopf ab. Ihre Verordnung erwies sich also auch in diesem Falle als ganz zuverlässig. Besten Dank! Senden Sie pp. Reife, den 22. August 82. Girsch, Zahmelster.

Durch Ihre vortrefflichen Mittel wurde ich vom Bandwurm mit Kopf befreit, die ganze Kur dauerte 1 Stunde. Besten Dank. Kladen O.Schl., den 4. August 82. Carl Schinz, Gastwirth.

Wenn Jemand vielleicht gezweifelt hat, daß Ihre Mittel den Bandwürmern abzutreiben, so gefahrlos, leicht und sicher sind, war ich gewiß einer von denen, da schlechte Klagen in anderer Weise nicht schon oft gepreßt haben. Gestern früh 1/10 Uhr war nämlich ein toller Bandwurm von mir abgegangen nachdem ich Ihre Medizin gegen 8 Uhr eingenommen hatte. Heute schon habe ich bedeutend mehr Appetit wie früher und sage ich Ihnen meinen besten Dank. Bayreuth, den 30. Juni 82. Oscar Simon, Kunst- und Handelsgärtner.

Hierdurch hatte ich Ihnen, wenn auch etwas verspätet, meinen besten Dank aus. Vor einem Vierteljahre unternahm ich und eine Bekannte Ihre Kur, seitdem hat sich vom Bandwurm nichts wieder gezeigt und sind unsere Beschwerden nicht wiedergekehrt. Entschuldigend Sie meinen besten Bericht. Das Oberrigst bei Breslau, den 14. September 82. Friedrich Singel, Apotheker aus Breslau, Flur-Straße 3.

Wir erlauben uns unsern besten Dank zu sagen, ich selbst wurde binnen einer Stunde von diesem Ungeheuer mit Kopf befreit. Bei meiner Frau Abgehen kam kein Bandwurm zum Vorschein, sondern ein ganz kleiner Würmchen, der nordere Theil, wahrscheinlich der Kopf, der die Größe eines Fingerhutes, die Herren Aerzte und Apotheker mir darüber keinen Aufschluß geben. Senden Sie zu. Neustadt O.Schl., den 21. März 81. Johann Weik, Gefangen-Kasseler.

Das mir überlassene Mittel für meine neunjährige Tochter hat den besten Erfolg gehabt, indem das Ungeheuer mit Kopf in nicht unbedeutender Menge schmerzlos abgegangen ist. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen Dank abzusenden und wünsche, daß Sie der leidenden Menschheit noch viel Nutzen bringen mögen. Gauer, in Schl., den 22. März 81. R. Fritze, Getriebener zum goldenen Schwert.

Discretion, wo es gewünscht wird, selbstverständlich. Für strengste Aechtheit bürgt mein weltbekanntes Ruf. — Tausende von Attesten des In- und Auslandes. Briefe bitte direkt nach Nossen in Sachsen zu richten. — NB. Den Versandt der Heilmittel leitet ein höchst gewissenhafter Apotheker.

Herzlichen Dank für Ihre so trefflich bewährte Medizin; meine Frau wurde dadurch von 2 Bandwürmern mit den Köpfen befreit. Das größte Dank für Ihre Bemühung, ohne dessen Hilfe das nicht geschähe, Ihnen herzlich und unsere Freude soll es sein, bei jeder Gelegenheit ähnlich Leidenden Ihre Heilmethode auf's Wärmste zu empfehlen. Giesmannsdorf, b. Reife, den 22. November 81. H. Volte nebst Frau, Baumgärtner.

Ihr übersandtes Mittel hat vorzüglich gewirkt, kaum eine halbe Stunde nach dem Einnehmen wurde bei meiner Frau ein 20 Ellen langer Parasit mit Kopf an's Tageslicht befördert. Die Kur ging leicht und schmerzlos von Statten und kann ich dieselbe jedem Bandwurmlidenden auf's Wärmste empfehlen. Görtz, den 20. April 81. P. Mittelstädt, Dek.-Offizier a. D. Salomonstr. 50, II.

Durch Ihre Beilage kam ich auf die Vermuthung, einen Bandwurm zu haben. Trotz der Behauptung eines hiesigen Arztes, der sich ebenfalls mit Bandwurmkur befaßt, daß der Bandwurm solche Beschwerden, wie Sie dieselben angeden, überhaupt nicht verursacht, nahm ich Ihre Medizin und war binnen 2 Stunden von einem riesig langen schmalen Bandwurm mit Kopf befreit. Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich meinem Weiben erlegen wäre, denn die Aerzte, die ich gebraucht, scheinen gar keine Idee von Bandwurmsymptomen zu haben. Meinen innigsten und wärmsten Dank, ich werde stets bemüht sein, Ihren guten Ruf nach Kräften fördern zu helfen. Reife, den 29. Mai 81. Frau Emma Egnath, geb. Weigand.

Nachdem meine Tochter Bertha bereits 7 Kuren vergeblich unternommen, um ihr Leiden zu heben, ist es Ihnen endlich gelungen einen Bandwurm, welcher dieselbe 16 Jahre quälte, zu entfernen. Meine Tochter befindet sich seit der Zeit sehr wohl, ist auch bedeutend kräftiger geworden, deshalb danke ich Ihnen aus vollem Herzen. Breslau, den 18. März 82. Frau Rosine Knoblauch.

Binnen 2 Stunden wurden durch Ihre, wenn auch kein Bandwurm, so doch eine Masse anderer Würmer entfernt; die Kur ist leicht und schmerzlos; ich bin seitdem wie neugeboren, danke Ihnen viel tausendmal und empfehle Sie auf das Wärmste zu empfehlen. Braunschweig b. Läden, den 21. November 81. Frau Reif, Poststation.

Kaum eine Stunde nach dem Einnehmen ist der Bandwurm mit Kopf abgegangen. Obwohl eine Bandwurmkur nicht zu den Unnehmlichkeiten gehört, so ist doch Ihr Mittel lange nicht so unangenehm, wie die früher von mir genommenen Medicamente, welche immer nur halben Erfolg erzielten. Dieses Mittel zu Ihrer beliebigen Benutzung, ich bin mit Vergnügen bereit Sie zu empfehlen. Breslau, den 18. März 80. R. Gohmann, Ober-Inspektor des Lobe-Theaters.

Beileibe mich Ihnen mitzutheilen, daß Ihre Kur vortrefflich gewirkt hat, in 35 Minuten war meine Frau von 11, sage ich Bandwürmern mit den Köpfen befreit, ich spreche Ihnen im Namen meiner Frau den besten Dank aus und kann Ihre Kur allen Leidenden auf's Beste empfehlen. Breslau den 12. Juni 80. J. Ditsch, Kaufmann Friedrichstr. 77.

**Richard Mohrmann.**

Verlag des Verlegers R. Mohrmann, Berlin S., Oranienstr. 68.